

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt Nr. 6630-55.  
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 104.—, in den Ausgabestellen: M. 107.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 115.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstliche Anzeigen M. 12.—, Finanz- und Landwirtschafts-Anzeigen M. 18.—, auswärtige Anzeigen M. 18.—, örtliche Anzeigen M. 10.—, auswärtige Anzeigen M. 10.— für die einseitige Kolonietexte oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachzahlung. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Erliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Süßerstraße 12, Fernsprecher: Amt Roritzplatz 15300.

Freitag, 8. September 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 418. • 70. Jahrgang.

## Die Garantieverhandlungen.

Delacroix und Bemelmans sind in Berlin, die Verhandlungen haben begonnen und sollen dazu führen, die von Deutschland übergebenen Schatzbons durch bündige Garantien sofort realisierbar zu machen. Garantien — der Begriff ist schon in den ewigen Verhandlungen mit der Reparationskommission zu Tode gehetzt, namentlich da er so aufgefaßt ist, daß die Garantien nicht nur die — unmöglichen — Zahlungen ersetzen sollen, sondern darüber hinaus den zahlungsunfähigen Schuldner noch weiter belasten und noch schwächer machen müssen. Dahin ist ja auch in der Note der Reparationskommission die äußerste Grenze für die an Belgien zu gebenden Schatzbons festgesetzt: Depósitos baren Geldes. Der Zweck der Berliner Verhandlungen ist nun, aus dieser Maximalforderung eine beide Teile befriedigende Lösung herauszuschälen und Belgien scheint verständig gestimmt und bereit, die Angelegenheit so zu regeln, daß die Ablösung der Verzinsung durch die Schatzwechsel wenigstens einen Sinn hat und Deutschlands Wirtschaftskraft inzwischen geschont wird. Entsprechend diesem Verhandlungsbeginn ist der Dollar etwas gesunken, aber auffälligerweise schließen sich die Effekten an, die doch gerade bei günstigeren Ausblicken steigen müßten und obnein weit zurückgeblieben sind.

Wenn die Garantien wirklich den Zweck erfüllen sollen, daß Belgien die deutschen Schatzwechsel sofort realisieren kann, dann wird es einigermaßen schwierig sein, bei der notwendigen Rücksicht auf Deutschland den Mittelweg einzuhalten. Die Garantie der Banken dürfte wohl, nachdem sie einmal fallen gelassen werden mußte, nicht wieder austauschen. Die Industrie ist indessen gegenwärtig, da ihr bei dem hohen Dollarkurs ihre eigenen Rohstoffeinkäufe große Sorgen machen, nicht gerade fähig, noch mehr Lasten auf sich zu nehmen. Die Suche nach effektiven Garantien ist schwer und es wäre verfrüht, aus dem guten Willen der Belgier zur Verständigung schon folgern zu wollen, daß uns die Garantien nicht eine schwere Bürde bringen. Neben dem Finanzminister Dr. Hermes sind hauptsächlich Staatssekretär Schröder und Staatssekretär a. D. Bergmann an den Konferenzen mit der belgischen Delegation beteiligt, deren Mission auch nicht gerade als angenehm bezeichnet werden kann. Bestimmte Vorschläge konnten von beiden Seiten noch nicht gemacht werden. Das Materielle der Fragen ist um so schwieriger, als die einzig zweckentsprechende Garantie durch eine äußere Anleihe noch nicht spruchreif ist.

Die großen Schwierigkeiten werden sich erst bei der praktischen Formulierung zeigen. Noch steht indessen nicht einmal fest, ob die Belgier bestimmte Forderungen mitbringen. Braburn hat mit aller Entschiedenheit bestritten, daß etwa England eine teilweise Garantie übernehmen wollte. Es würde zwar nur einer verhältnismäßig geringen Anleihe im Auslande bedürfen, um die 150 Millionen Goldmark aufzubringen, aber es soll ja gerade der Zweck der Garantie der deutschen Regierung sein, daß der internationale Finanzmarkt nicht in Anspruch genommen wird, sondern ausschließlich der großen Reparationsanleihe vorbehalten bleiben soll, auf die sich die Alliierten leider viel zu spät vorbereiten. Die Versionen, daß eine Garantie auf dem Stinnes-Vertrag aufgebaut werden könnte, scheinen auf irrigen Voraussetzungen zu beruhen. Übergroßer Optimismus rechtfertigt sich deshalb nicht und es ist besser, mit Vorsicht die Aussichten zu werten, als durch Enttäuschung hinterher die deutsche Valuta wieder einer schweren Erschütterung aussetzen.

Br. Berlin, 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem es sich bei den letzten Besprechungen der belgischen Delegation mit den deutschen Regierungsmitgliedern nur um Vorbesprechungen handelte, werden heute die sachlichen Verhandlungen begonnen. In Berliner politischen Kreisen, aber auch in den belgischen Kreisen und auf englischer Seite, von wo die Verhandlungen aufmerksam verfolgt werden, ist man optimistisch über den Ausgang der Verhandlungen gespannt und die „Post“ schreibt die Wahrscheinlichkeit der Erzielung eines positiven Ergebnisses in naher Zukunft sehr hoch. Der negative Verhandlungsstand hat aber auch auf beiden Seiten der ersten Wille zu einer Verständigung vorhanden ist. Die Reichsregierung bemüht sich, die belgischen Anrechnungen um so sorgfältiger zu prüfen, da sie auf eine Regelung hinauslaufen, die nicht nur eine Lösung der beiden zunächst fälligen Monatsraten vorsieht, sondern die Finanzierung der gesamten deutschen Zahlungsverpflichtungen bis zum Schluss des Jahres. Andererseits ist es nicht leicht, sich über die Garantien zu einigen, die sowohl den internationalen Geldmarkt zufriedenstellen, als auch die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit und die innenpolitische Tragfähigkeit nicht überschreiten dürfen. Anders lauten die Nachrichten aus Paris. Sie lassen erkennen, daß man in Paris politischen Kreisen die Aussichten der deutsch-belgischen Verhandlungen ziemlich pessimistisch ansieht. Man glaubt, daß die Verhandlungen lange dauern werden, wenn auch die

beiden Abgeordneten jetzt nur wenige Tage in Berlin bleiben. Man ist der Ansicht, die belgische Regierung werde versuchen, die ganzen noch in der Schmebe befindlichen Stagen zwischen Deutschland und Belgien aufzuräumen.

Nach Ansicht des „Public Ledger“ in Philadelphia ist man in den Kreisen der belgischen Delegation der Ansicht, daß die Entscheidung der Reparationskommission nicht als eine dauernde abgesehen ist. Es sei den Alliierten nur darum zu tun gewesen, Zeit zum Studium des Reparationsproblems zu gewinnen. Mit diesem Studium müsse sofort begonnen werden, denn die Gefahr, in der sich die Welt augenblicklich befinde, sei in wirtschaftlicher Beziehung außerordentlich groß. Auch der deutsche Reichsminister vertrete diese Ansicht. Beide Regierungen arbeiten auf der gleichen Basis, nämlich, daß die Entscheidung der Reparationskommission nur dazu bestimmt gewesen sei, Deutschland eine Atempause zu geben. Das Ziel der beiden Regierungen bestehe darin, brauchbare Garantien zu finden. Deutschland bereite keine Schwierigkeiten, und auch Belgien sei zu Entgegenkommen bereit. Auf die Anregung Braburns, daß England keine aus dem Krieg stammende und von Belgien unterzeichnete Schatzwechsel an die belgische Regierung zurückgeben sollte, falls Deutschland nicht in der Lage sei, keine Schatzwechsel einzulösen, könne Belgien nicht einsehen. Es sei durchaus unrichtig, daß Belgien Gold haben wolle; Gold würde man nur dann verlangen, wenn Deutschland keine anderen Garantien geben könne. Belgien sei schon damit zufrieden, wenn die deutsche Regierung, falls sie keine anderer Garantien geben könne, bereit sei, dieses Gold an die Banken zu überweisen.

Staatssekretär Bergmann reiste in London, um die Ansicht der englischen Regierung über die bevorstehenden deutsch-belgischen Verhandlungen und vor allem über die Garantieforderung der Schatzwechsel einzuholen. Staatssekretär Bergmann, der auch an den deutsch-belgischen Verhandlungen teilgenommen hat, meint, daß es für den Fortgang der Verhandlungen über die Schatzwechsel ein Hindernis sei, sofort über die 1922 zu schließende Summe zu verhandeln. Der eventuelle in Aussicht genommene Plan, nur über die beiden Raten vom 15. 8. und 15. 9. eine vorläufige Verständigung herbeizuführen, habe nicht mehr im Vordergrund der Beratungen. Vielleicht ergebe sich bei den Verhandlungen die Möglichkeit, zunächst eine Summe von 250 Millionen Goldmark als Erhebungsbasis zu finden. Die Garantie für die über die Summe ausstehenden Schatzwechsel könne, wie auch in englischen Finanzkreisen angenommen wird, von der deutschen Regierung allein nicht übernommen werden. Man erwäge deshalb die Möglichkeit, die Garantien zu verteilen. Einen Teil müsse die deutsche Regierung selbst übernehmen, einen zweiten Teil könne vielleicht von englischen Finanzkreisen übernommen werden, während der Rest von der deutschen Reichsbank zu garantieren wäre. Auf dieser nur in rohen Umrissen besprochenen Basis dürften die Verhandlungen beginnen.

W. T. B. London, 7. Sept. Reuter meldet aus Berlin, daß die gestrige Zusammenkunft der belgischen Delegierten mit Reichsminister Dr. Wirth und Dr. Hermes beendet habe, daß der belgische und der deutsche Ausgangspunkt identisch seien. Beide Seiten hätten dabei gute Hoffnung, daß ein Übereinkommen erzielt werden könnte.

Bemelmans erklärte in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des Reuterischen Bureaus: Was die Belgier wollten, seien wirklame Garantien. Es beständen immer noch Schwierigkeiten; er sei jedoch zuversichtlich, daß sie überwunden würden. Er persönlich sei optimistisch bezüglich des Ergebnisses der Verhandlungen, die wie er erwarte, am Samstag ihren Abschluss finden würden. Bemelmans laute reich, quantenmäßig habe eine Goldhilfe nicht in Frage, obwohl es möglich sei, daß ein geringer Goldbeitrag erforderlich sein werde. Die Regelung der Garantieforderung werde einen Aufschub für die sechs Monate geben, während dessen Vorbereitungen getroffen würden für eine fünfjährige große Konferenz, die das durch die letzte Entscheidung der Reparationskommission eingeleitete Werk zu vollenden suchen würde.

Br. Berlin, 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, haben die Besprechungen zwischen der belgischen Delegation und den deutschen Vertretern beim Reichsfinanzministerium heute vormittags gegen 10 Uhr ihren Fortgang genommen. Die Verhandlungen vollziehen sich in vollkommen sachlicher Form. Aus der bisherigen Stellungnahme der Unterhändler hat sich bereits ergeben, daß die beiden Parteien die Frage des Zahlungsanschlusses bis zum Ausgang dieses Jahres grundsätzlich gelöst haben möchten. Die Belgier sind davon überzeugt, daß diese Frage sich durch Gewaltmaßnahmen und Eroberungen nicht behandeln lässe. Am 11.30 Uhr hat eine erneute Besprechung beim Reichsfinanzministerium stattgefunden, die um 1 Uhr noch andauerte. Im übrigen besprechen sich die belgischen Delegierten vielfach unter sich und treten dann mit den deutschen Regierungsstellen in Verbindung, von deren sie Auskunft haben möchten. Es ist unmaßlich, wie weit der Stand der Verhandlungen nach Zahlen und Paragraphen zu beschreiben.

## Lond George.

W. T. B. London, 6. Sept. Reuter erfährt, daß Lond George wahrscheinlich eine Mitteilung Balfours abwarten werde, bevor er zu einem endgültigen Beschluß darüber gelangt, ob er an der Zusammenkunft des Völkerbundes teilnehmen soll. Verschiedene ernste Probleme, die jetzt die große Aufmerksamkeit der britischen Regierung beanspruchten, machten es zweifelhaft, ob Lond George in der Lage sein werde, England im gegenwärtigen Zeitpunkt zu verlassen. Man erwarte, daß der Premierminister morgen nach London zurückkehrt. Wahrscheinlich findet auch morgen eine Zusammenkunft des Kabinetts statt, um die durch den griechischen Zusammenbruch geschaffene ernste Lage zu erörtern. Die Antwort der britischen Regierung auf die Note Poincarés über die interalliierten Schulden wird wahrscheinlich ebenfalls zur Erörterung kommen.

## Das Wiederaufbau-Ministerium und der Stinnes-Vertrag.

Br. Berlin, 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Leiter des Wiederaufbauministeriums, Staatssekretär Walter Müller, äußerte sich in einer Unterredung über den zwischen Hugo Stinnes und der französischen Genossenschaft der Verbände der Wiederaufbauorganisationen zustand gekommenen Abkommen dahin, daß der Abschluss dieses Privatvertrages entschieden zu begrüßen sei. Der Vertrag werde auch zur politischen Entgiftung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beitragen. Auch die Reichsregierung könne den Vertrag im allgemeinen nur günstig beurteilen, liege er doch in der Linie der von der Regierung von jeher getriebenen Erfüllungspolitik. Der Vertrag bedürfe infolge der Zustimmung der deutschen Regierung, als diese feststellen müsse, ob das Abkommen den Bestimmungen der Verträge von Wiesbaden und den Bemelmans- und Giffelschen Abmachungen entspreche. Eine besondere Sache des Vertrages sei die Freilassung eines bestimmten französischen Kohlen zur Verfertigung der Viehfütterungsmittel aus den Weizen, die an Frankreich monatlich geliefert werden müssen. Hierzu werde es jedoch noch besonderer Verhandlungen bedürfen. Die Tätigkeit amtlicher Stellen könne nur noch insofern in Betracht, als die Außenhandelsstellen die Ausfuhrerlaubnis für die Lieferungen zu erteilen hätten. Der auswärtige Austausch des Reichs würde sich ohne Zweifel ebenfalls mit dem Abkommen der Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft mit de Luberac befähigen. Einer Zustimmung von Seiten einer anderen politischen maßgebenden Körperschaft, wie z. B. des Reichstages bedürfe das Abkommen nicht, da es sich ja um einen regelrechten Privatvertrag handle.

W. T. B. Paris, 7. Sept. (Drahtbericht.) Nach Schluß der gestrigen Sitzung des beratenden Ausschusses für die Sachleistungen erklärte Reibel, daß die Bestellungen von Sachleistungen im Laufe der letzten drei Monate drei Millionen Franken erreicht hätten. Dabei sei in Betracht zu ziehen, daß die Bestellungen von den Einwohnern der vertriebenen Gebiete unmittelbar an die deutschen Lieferanten gemacht worden seien, und es sei zu hoffen, daß sie im Laufe der nächsten Monate bedeutend anwachsen würden. Es seien alle Vorkautionen getroffen, um die Lieferanten der Kohlen zu wahren. Hinsichtlich der Rückzahlung der Kohlen gemäß der Veranschaulichung teilte Reibel mit, daß hier folgende Bedingungen in Betracht kämen: Die Kohlen, die abgetreten werden, können nur in den Mengen abgegeben werden, die nach Berücksichtigung der Bedürfnisse des ganzen Landes übrig bleiben. Das von der Reparationskommission aufgestellte Programm zur Durchführung der Lieferungen an Frankreich müsse vollständig durchgeführt werden. Jedes im Laufe eines Monats festgestellte Defizit müsse unverzüglich eine Verminderung der von Frankreich wiederum abzugebenden Kohlen in gleichem Ausmaße nach sich ziehen. Diesbezüglich seien alle Maßnahmen ergreifen worden.

## Deutscher Protest gegen die Auffassung der oberösterreichischen Grenzkommission.

W. T. B. Breslau, 5. Sept. Der deutsche Vertreter bei der Grenzkommission für die Befreiung der neuen oberösterreichischen Grenze überreichte heute dem Präsidenten der Kommission eine Note in der gegen die Auffassung der Grenzkommission protestiert wird, die darin geht, daß die Demarkationslinie im oberösterreichischen Industriegebiet nur eine Richtlinie für die endgültige Grenzlinie darstelle, und daß noch wesentliche Änderungen zulässig sind. Diese Auffassung sei weder mit dem Friedensvertrag noch mit der Genfer Entscheidung vereinbar. Der deutsche Vertreter bei der Grenzkommission werde nur unter der Voraussetzung an der bevorstehenden Grenzbestimmung teilnehmen, daß sich die Tätigkeit in der Kommission nur auf lokale Ergänzungen der Demarkationslinie beschränkt durch welche die durch die gegenwärtige Linie geschaffenen wirtschaftlichen Grundlagen in keiner Weise abgeändert werden.

## S. P. D. und U. S. P.

Br. Berlin, 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Am Mittwochabend hat, wie eine sozialistische Korrespondenz berichtet, eine Unterkommission der S. P. D. und der U. S. P. D. getagt, die über die Frage der organisatorischen Verschmelzung der beiden Parteien beraten soll. Die Beratungen haben noch zu keinem Abschluß geführt.

## Die Geheimerrasse.

Br. Berlin, 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß die Geheimhaltung von Verfügungen nur noch dann vorgeschrieben werden soll, wo zwingende Gründe des Staatswohles es verlangen. Die bloße Befürchtung, daß Maßnahmen der Verwaltung in der Öffentlichkeit oder in einem bestimmten Personenzirkel angegriffen werden oder Aufsehen erregen könnten, soll nicht dazu führen, ein Schriftstück als geheim zu bezeichnen. Für die Verwaltung soll leitender Grundsatz sein, daß die Anordnungen, die sie für notwendig hält, zu vertreten und eine Kritik ihrer Tätigkeit nicht zu scheuen hat.

## Die Münchener Verbände.

Br. München, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die „Deutsche Liga“ will aus München außer Quelle erfahren haben, daß der in München wohnende Unterstaatssekretär des Reichsjustizministeriums folgende Persönlichkeiten gehört hat: General Ludendorff, Dr. von Kahr, den Führer der Bayerischen Volkspartei Dr. Helm und den ehemaligen Vizepräsidenten Dr. Böckner. Der Bericht soll noch werden die Präsidenten des Bayerischen Ordensministeriums, Dr. Brix und Dr. Fabel. Es handelt sich bei dieser Verbänden um die Bekämpfung ausländischer Umtriebe gegen die Republik.

Seipels Appell an den Völkerverbund.

W. T. B. Genf, 6. Sept. Bundeskanzler Seipel begann seine Ausführungen mit einem Appell an den Völkerverbund, dessen Grundzüge und Tätigkeit er rühmte. Zu seinen Aufgaben gehöre es wesentlich ein so ungewohntes Ansehen zu verbinden, wie es der Zusammenbruch Österreichs wäre, was nicht nur ein weltweites Kulturzentrum auslöschte, nicht nur den Nachweis erbringen würde, daß die Friedensverträge ein lebensunfähiges Österreich geschaffen haben, sondern auch im Herzen Europas ein Loch schaffen würde, das sich zum Abgrund für seine Nachbarn erweitern müßte. Nachdem Bundeskanzler Seipel einen Überblick über den fürchterlichen Krisenstand von 1919 bis 1922 und besonders charakteristische Beispiele für die ungewohnte Lernernte gegeben hatte, trat er nun auf die bisherigen Versuche einer Hilfsaktion für Österreich vornehmlich auf die Bemühungen der österreichischen Regierung selbst ein, deren Gelingen von der Gründung der Emissionsbank abhängen sei. Er schilderte, wie die Haltung des ausländischen Kapitals die Verhandlungen vor allem bei der Londoner Konferenz verzögerte und erschwerte, jedoch bei seiner Abreise von Wien noch nichts feststand, und man noch auf die Entscheidungen aus Paris wartete. So seien die Anstrengungen Österreichs durch die Haltung des Auslandes zum Scheitern gebracht, das trotz des besten Willens das Sanierungswort bestrich. Den Grund hierfür sieht Bundeskanzler Seipel darin, daß das Ausland sich nicht über die Frage klar ist, ob Österreich überhaupt lebensfähig sei oder nicht. Österreich, so wie es der Vertrag von St. Germain geschaffen und seinem Schicksal überlassen habe, sei nicht lebensfähig und könne es nicht sein. Aber wenn die Verpflichtungen, die in dem Verleihen des Geldes zu dem Vertrag von St. Germain gemacht wurden, Erfüllung fänden, dann könne Österreich wieder leben. Erfüllung fänden, dann könne Österreich wieder leben. Erfüllung fänden, dann könne Österreich wieder leben.

Welches ist der einflussreichste Weg, um Österreich zu helfen? Die Garantien, die Österreich nach Aufhebung der auf ihm lastenden Hypothek geben könnte, bedürften der Garantien aller oder einiger Mächte, damit Österreich die notwendigen Kredite finde. Diese Kredite sollten dazu dienen: 1. den weiteren Verfall der österreichischen Währung aufzuhalten, 2. dem Staat während der Übergangszeit die Einnahmen zu erleichtern, 3. die Entlastung einer Anzahl von Beamten zu ermöglichen und den Ertrag seiner Unternehmungen zu erhöhen, 4. die natürlichen Hilfsquellen auszubehalten. Nichts ist natürlicher, als daß die Mächte für ihre Beihilfen an der wirtschaftlichen Wiederaufbau Österreichs und das internationale Kapital eine Kontrolle über die Verwendung der gewährten Kredite und über die Wirtschaftspolitik im allgemeinen fordernden. Er erkenne an, daß die Kontrolle unvermeidlich sei. Aber sie dürfe nicht der Souveränität Österreichs Eintrag tun. Denn der Verlust der politischen Freiheit, selbst bei einem äußeren Schein von Souveränität wäre viel demütigender als der sofortige Verlust auf Unabhängigkeit und der Anschluss an ein großes wirtschaftliches Ganzes. Dann würde Österreich wenigstens an der Souveränität eines großen Volkes teilnehmen. Auch sei eine Kontrolle nur dann annehmbar, wenn sie sofort das Heil bringe.

Bundeskanzler Seipel schloß seine Darlegungen mit folgenden Worten: Die österreichische Frage im gegenwärtigen Stand ihrer Entwicklung ist eine politische Frage. Keine leichten Bemerkungen seien, wie wenig sich politische Erwägungen von finanziellen trennen lassen, so wie wenig die praktische Möglichkeit und der wirtschaftliche Wert der Währungsreform durch die politische Freiheit bestimmt werden. Die Erkenntnis, daß die österreichische Frage, die die Frage, ob unser Land politisch und auf die Dauer auch wirtschaftlich unabhängig erhalten werden kann, eine politische Frage ersten Ranges ist, hat mich bewegen, vor einigen Tagen mehrere unserer Nachbarn zu besuchen, um zu hören, was sie über Österreich denken, weil ich nicht vor den Völkerverbund treten wollte, ohne mit ihnen gesprochen zu haben. Meine Reise hat aber auch noch einen anderen Zweck. Ich möchte es offen über als das österreichische Volk in seiner Abwesenheit zugrunde geht, wird es alles tun, um die Schäden und Ketten, die es befallen und bedrücken, zu beseitigen. Das dies ohne Erläuterung des Reichens und ohne die Beziehungen der Nachbarn Österreichs untereinander zu trüben achtet, daß er möge der Völkerverbund werden!

W. T. B. Genf, 7. Sept. Nach Entgegennahme der Erklärung des Bundeskanzlers Seipel in einer offiziellen Sitzung des Völkerverbundes hielten die Mitglieder des Rates in einer Geheim Sitzung an den Bundeskanzler und den Außenminister Grünbacher verschiedene Fragen worauf sich der Rat über das einschlägige Untersuchungsverfahren eintrug.

Die griechische Niederlage.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Am. Dana, 6. Sept. Man meldet die Besetzung der griechischen Stellungen von Temur Daoh, Atranas und Harmandschik. Die türkischen Truppen seien gegen die arabischen Stellungen bei Jendischikasar vor. Die Höhen von Simam und Karafai im Zentrum sind ebenfalls von den Türken besetzt.

W. T. B. London, 7. Sept. Reuters meldet aus Smarna, daß seit der Ankunft der alliierten Kriegsschiffe die alliierten Vorratslager Frankreichs, Großbritanniens und Italiens von Mardinetruppen besetzt wurden.

Reuters meldet, daß die Lage des griechischen Heeres äußerst ernst zu sein scheint. In antwortlichen britischen Kreisen werde erklärt, daß der Fall Smarna als unermesslich ansehbar werden könne. Königin Konstantin habe ihren Verlass. Bisher sei kein Vorschlag für einen Waffenstillstand an die kriegsführenden Mächte gemacht worden. Die Alliierten erkennen an, daß man durch ein Herantreten an die Türken während ihres Vormarsches eine Blase herausfordern würde die für das alliierte Vorgehen im Orient äußerst nachteilig sein würde. Die Hoffnung auf Erzielung der Feindesstellungen müßte von der Standhaftigkeit der Griechen abhängen, dem türkischen Vormarsch Einhalt zu tun. Die Helanfrage werde auf der heute normierten Kabinetsitzung erörtert werden. Lord George sei, wie berichtet wurde, bereits gestern in London eingetroffen. Lord Curzon werde heute zur Teilnahme an der Ministerkonferenz erwartet.

„Daily Mail“ berichtet, daß die Griechen verstärkt durch eine neue Armee, die aus Thrakien nach Kleinasien gebracht wurde, verließen. Die letzten vorwärtigen Widerstand den vorrückenden Türken entgegenzusetzen. Die Alliierten lehnen es ab die Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes fort, man wolle jedoch daran daß die griechischen Truppen nicht gezwungen werden, ihre Offensiv auszusuchen. Bevor die Griechen Kleinasien verlassen hätten.

W. T. B. Paris, 7. Sept. Havas meldet aus Konstantinopel, es verlange ausdrücklich, daß der neue griechische Oberbefehlshaber General Trikoupi von den französischen Truppen gelassen werden solle. Von ausländischer Seite wird erklärt, daß ein griechischer Armeeoberführer, zwei Kommandierende Generale und vier Obersten der Wehr gelassen werden werden ferner vierhundert Unterführer und achttausend Soldaten. Die französischen Truppen haben Melidi, Nida und Soma besetzt.

Der englisch-französische Notenwechsel wegen eines Waffenstillstandes.

W. T. B. Paris, 7. Sept. Havas meldet: Obgleich in diplomatischen Kreisen zur Haltung betreffs des Inhalts der französischen Antwort auf die britische Note wegen eines arabisch-türkischen Waffenstillstandes bemerkt wird, kann man sich aus den unläufigen Gerüchten eine Vorstellung von ihrem Inhalt machen. Die französische Regierung dürfte erklärt haben, daß sie durchaus der Meinung ist, daß der Kampf zwischen den Griechen und Türken so schnell wie möglich beendet und weiteres Zutreten verhindert werden müsse. Weiterhin soll erklärt worden sein, daß die französische Regierung im Augenblick zu um die Möglichkeit lebe, einen derartigen Druck auf die Regierung von Anzora auszuüben, um eine Einstellung der Feindseligkeiten zu ermöglichen. Sie sei jedoch vollkommen bereit, jede praktische Anregung in diesem Sinne anzunehmen. Die französische Note soll weiterhin zu verlesen gegeben haben, daß die beste Lösung wahrscheinlich darin bestehen würde, daß die Generalstäbe der Griechen und Türken sich direkt miteinander in Verbindung setzen, um schnell die Bedingungen eines für beide Teile annehmbaren Waffenstillstandes zu vereinbaren. Wenn die Angaben richtig sind, so heißt es in der französischen Note, die französische Regierung bereit, im Einvernehmen mit ihren Alliierten die Rolle eines Vermittlers auszuüben, ohne sich indessen endgültig zu verpflichten und ohne eine formelle Zulassung zu machen.

Ruhe in Österreich.

W. T. B. Wien, 6. Sept. Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet: Entgegen den Gerüchten, die offenbar auf das durch den Separatireit verursachte Fehlen der österreichischen Zeitungen zurückzuführen sind, muß festgestellt werden, daß in Wien und in ganz Österreich vollkommene Ruhe herrscht und die Ordnung nirgends gestört oder gefährdet war.

Gefangennahme der Zersplitterer?

W. T. B. London, 7. Sept. Der Dubliner Berichtshatter der „Times“ meldet, daß einem unbesetzten Bericht aus Cork zufolge die republikanischen Führer de Balera und Erafine Childers gefangen angenommen worden sind. Letzterer soll verwundet sein.

Wiesbadener Nachrichten.

Baumaterial und Kälteschutz.

In unserer zur äußersten Wirtschaftlichkeit gezwungenen Zeit gilt es beim Bauen nicht nur die Art der Erzeugung der Baustoffe so zu regeln, daß möglichst an Rohle geliebt wird, sondern auch die Materialien so zu verwenden, daß der Heizstoffverbrauch in den menschlichen Wohnungen auf ein Mindestmaß beschränkt wird. Dabei ist, abgesehen von der Festigkeit, das Verhalten der Baustoffe in wärmetechnischer Beziehung, also die Wärmeleitfähigkeit, die Wärmebeständigkeit oder das Wärmeausdehnungsvermögen die wichtigste und für die Wahl eines Materials für Bauzwecke in erster Linie ausschlaggebende Eigenschaft. Sie ist nun von allerlei Bedingungen abhängig. Es geht dazu vor allem der Grad der Undurchlässigkeit, das ist der Gehalt des Materials an Hohlräumen, weiter sind maßgebend das Molekulargewicht, das sich im spezifischen Gewicht ausdrückt, die Beschaffenheit der Oberfläche des Stoffes und sein Feuchtigkeitsgehalt. Da Luft ein äußerst schlechter, wenn nicht der schlechteste Wärmeleiter ist, so lenkt ein Baustoff dem Eindringen von Wärme desto größeren Widerstand entgegen, je undurchlässiger er ist, d. h. je mehr mit Luft gefüllte Hohlräume oder Poren er enthält. Im gleichen Maß erfolgt natürlich auch die Abgabe der einmal aufgenommenen Wärme. Ferner wächst die Wärmeleitfähigkeit mit dem spezifischen Gewicht. Ein Material mit rauher Außenfläche gibt mehr Wärme ab als ein mit glatter Außenfläche, und schließlich läßt ein Stoff die Wärme um so besser durch, je leichter er ist, da Wasser ein guter Wärmeleiter ist.

Auf solche Eigenschaften der Baustoffe ist also sorgfältig zu achten, damit nicht das, was beim Bau an Brennstoffen erspart worden ist, später als Heizstoff um ein Vielfaches wieder aufgewendet wird. Bereits im Jahre 1911 hat sich daher die Abteilung für Baumaterialprüfung des Reichlichen Materialprüfungsamts in Berlin-Tempelhof mit Versuchen zur Ermittlung der Wärmeleitfähigkeit von Baumaterialien und Baustoffen befaßt, die zu einem Verfahren geführt haben, das viele Eigenschaften in einfacher Weise auf dem Weg vergleichender Prüfung zu ermitteln gestattet. Es besteht darin, daß plattenförmige Versuchskörper aus den zu prüfenden Stoffen einseitig mittels einer gleichbleibenden Wärmequelle in lange erwärmt werden, bis ein Gleichgewichtszustand zwischen der Wärmeaufnahme an der einen Fläche und der Wärmeabgabe auf der Gegenseite eintritt. Je nach dem erreichten oder größten Widerstand, den die Platte an der Gegenseite mehr oder weniger stark erwärmt. Die Oberflächentemperaturen in diesem Wärmeleitfähigkeits- oder Behorrungsgrad sind daher ein Vergleichswert für die Wärmeleitfähigkeit der verschiedenen Stoffe. Aber diese Versuche und ihre Ergebnisse beruhen die „Baumaterialprüfungsamts“ Prof. Dr. Budach gehaltenen Vorlesung ausführlich, wobei insbesondere über die Ergebnisse der Versuche verschiedener Kalksandsteine und Ziegelsteinarten Genaueres mitgeteilt wird. Es lassen sich dahin zusammenfassen, daß das Verhalten solcher Baustoffe hinsichtlich der Wärmeleitung im wesentlichen gleich ist. Dies ist zunächst dadurch zu erklären, daß Kalksandsteine und Ziegelsteine im großen und ganzen denselben Dichtigkeitsgrad haben. Wenigstens ist dies im Durchschnitt der Fall, in der Praxis weiß der Dichtigkeitsgrad bei diesen größeren Schwankungen auf, was dabei kommt, daß sie infolge der größeren Verfestigung im Rohmaterial und Brand auch größere Verfestigung in ihren Eigenschaften zeigen, als dies bei den Kalksandsteinen der Fall ist. Das nämliche Verhalten der Kalksandsteine wird noch weiter dadurch bedingt, daß sie zum weitestgehenden Teil ihrer Masse aus Quarzsand, also aus Quarz, einem schlechten Wärmeleiter, bestehen.

— Maria Geburt. (Zum 8. September.) Maria Geburt fällt in die Zeit, da der Sommer von uns Abschied nimmt und sich die Natur in der Herbst im Land zieht. Aber noch prangt die Natur in Schönheit und Fülle, und in den Marienkirchen können diese herrlichenden Kränze aus Marienblumen dem Tag zu Ehren. Die heilige Schrift berichtet allerdings nicht, wann und wo Maria geboren wurde, und so ist es denn nur die fromme Legende, die erzählt, daß Maria in Nazareth als Tochter des Eli oder Joachim und seiner Frau Anna zur Welt kam. In den ersten christlichen Jahrhunderten hatte die Kirche noch kein Fest zum Andenken an die Geburt Marias eingesetzt; auch im 4. Jahrhundert, als zum erstenmal die Feier eines solchen Festes vorge schlagen wurde, errieten die Kirchenlehrer noch sehr zweifelhaft, besonders der heilige Augustin, der die Ansicht vertrat, daß nur des Heilands und des heiligen Johannes Geburt einer Feier würdig seien. Als aber um die Mitte des 7. Jahrhunderts von der orientalischen Kirche eine Marien-Geburtsfeier eingesetzt wurde, folgte die römische Kirche merkwürdig bewegt. „Ich wollte, du wärst mit deinen Eltern erst wieder glücklich hier, Junge“, sagte er, „achte mir nur recht auf Vater und Mutter und auf dich selbst — mache keine dumme Streiche. Mir ist fast, als passierte was, als lähen wir uns nimmer.“

„Aber Kauz, was fällt dir ein“, rief ich ganz ärgerlich, „was sollte denn passieren? Mache mir doch das Herz nicht schwer!“

Wir waren abgereist, und ich hatte gar nicht wieder an die ängstlichen Worte des treuen Mannes gedacht. Doch jetzt eben, als ich gerade meine Mutter fragen wollte, „ob Vater wohl hinfahren und ob er mich mitnehmen wird?“ — kamen sie mir wieder in den Sinn und legten sich seltsam schwer auf mein junges Herz — und ich meinte bekommen: „Wenn dem armen Karl nur nichts Ernstliches fehlt! Weiß Vater schon von dem Brief?“

Meine Mutter verneinte: „Vater ist noch nicht von der Jagd zurück; lange kann er jedoch nicht mehr ausbleiben, es ist schon 1/3 Uhr. Onkel Reimann kommt mit zu Tisch. Ich werde dir aber die Suppe einstweilen geben lassen, dein Wagen knurrt sicher mächtig, mein Kind.“ Damit ging sie hinaus. — Mir aber war mit einem Male aller Hunger vergangen, eine unerklärliche Angst, ein Unbehagen sondergleichen bemächtigte sich meiner. Wo ich ging und stand, sah ich das gute Gesicht des treuen Mannes vor mir, so wie ich ihn zuletzt gesehen, und seine Augen schienen mit einem tieftraurigen Ausdruck auf mich gerichtet. — Ich sah schon lange bei meinen Schularbeiten, und mein Vater war noch nicht zu Hause. Herr Knopf, der Kandidat, wanderte mit unwilligem Kopfschütteln um den Schultisch herum, ob der heutigen Unaufmerksamkeit seines Zögling beim lateinischen Aufsatz. „Was ist eigentlich in dich gefahren, Otto?“ fragte er endlich ganz böse. Ich bitte mir jetzt entscheidenden mehr Sorgfalt aus; wenn du dich noch einmal verschreibst, wird nichts aus deinem Teils-Besuch übermorgen.“

Aus den Erinnerungen eines alten Mannes.

Von Marie Freilrau v. d. Goltz.

Denke dir, Otto, sagte meine Mutter, als ich, ein hoffnungsvoller Tertianer, soeben vom Gymnasium heimgekehrt, meine Bücherlast auf meinem kleinen Schreibtisch ordnete, „denke dir, soeben erhalte ich von Luise die Nachricht, ihr Mann sei seit zehn Tagen bettlägerig und hege nun fortgesetzt den Wunsch, Papa möchte ihn doch besuchen.“

„O“, machte ich bedauernd, dabei aber reisten in meinem egoistischen Knabengemüte wie der Blitz einige Hoffnungen und Wünsche, die die Sorge um unseren alten Verwalter recht schnell in den Hintergrund zu drängen drohten.

Jetzt ein paar Tage in Neuroda! Wie herrlich! Keine Schule, herrliche Schlittenbahn, ein zugefrorener Teich! Vielleicht ließ Vaters gutes Herz sich erweichen, und er nahm mich mit.

Ah war unser treuer Kauz eigentlich noch nicht, so 48 Jahre ungefähr, aber er war mit meinem Vater auf dem Gute aufgewachsen, hatte mit ihm den Feldzug mitgemacht, meinen Vater aus der Schlacht, aus dem dichtesten Kugelnregen getragen und war ihm so treu, so unbedingt ergeben, wie eigentlich selten ein Mensch, fast nur ein treuer Hund es seinem Herrn sein kann.

Mein Vater übernahm nach Großvaters bald darauf erfolgtem Tode das väterliche Gut, und Karl Kauz blieb bei ihm und schenkte ihm, seitdem er ihm das Leben gegeben, fortwährend als seines Schutzes bedürftig zu betrachten. Keinen Schritt fast konnte er tun, ohne daß Kauz, wie meine Mutter zu sagen pflegte, „seinen Senf dazugab“. Oft hörte ich sie ungehalten zu meinem Vater sagen:

„Aber Max, wie kannst du dich nur so schrecklich von dem Manne tyrannisieren lassen?“

„Heute müssen der Herr Baron den warmen Kopf anziehen“, sprach er z. B. ebenso bescheiden wie entschuldigend, wenn mein Vater schon im Begriff war, in den Wagen zu steigen, und die Pferde ungeduldig scharrten, „und um des Himmels willen, mit diesen Stiefeln wollen der Baron!“ — Sein Gesicht war dann so verzweifelt und flehend, daß mein Vater in diesem und ähnlichen Fällen gegen seine Überzeugung, wenn auch mit bärbeißigem Gesicht, noch einmal umkehrte und dem wohlmeinenden Quälgeiste seinen Willen tat.

Aber auch meine Mutter und mich suchte er nach besten Kräften zu behüten, und im Hause, im Wirtschaftsbetriebe war er einfach unentbehrlich. Er war überall und nirgends, und manch trüger, achloser Arbeiter wußte von Karls schwerer Faust ein Lied zu singen. Dabei war er der beste, umsichtigste Krankenpfleger, den man sich nur denken konnte, und trotzungslos, erhielt er in Erkrankungsfällen bei meinem Vater oder mir nicht gleich sein festes Amt im Krankenzimmer. Wurde er fortgeschickt, so fand man ihn sicher in der Nacht vor der Tür auf der Strohmatten, in seinen Mantel gewickelt. — Immer weiter rückte er herauf in Amt und Würden im Laufe der Zeit, vermöge seiner Treue und Tüchtigkeit, bis er schließlich die Stelle eines ersten Verwalters bekleidete; und in besseren Händen konnte unser Hab und Gut nicht ruhen. — Schließlich war es so weit, daß meine Eltern mit mir die Wintermonate regelmäßig in der Stadt verlebten und ich während dieser Zeit neben dem Unterricht des Hauslehrers noch den des Gymnasiums genoß.

Vor mehreren Jahren hatte sich Kauz endlich auf vieles Zureden meines Vaters zum Heiraten entschlossen. Seine Wahl war auf meine Rindmutter, ein altes Faktotum unseres Hauses, zehn Jahre älter als er, gefallen. „Damit alles in der Familie bleibt“, hatte er kurz erklärt. Sie hatte nicht nein gesagt, und die beiden vertrugen sich gut, wenn auch er der bessere Teil war.

Als wir dies letzte Mal Abschied nahmen, war der

Als wir dies letzte Mal Abschied nahmen, war der

Die Kirche schließlich doch ihrem Beispiel, und im 8. Jahrhundert finden wir das Fest bereits unter den Kirchenfesten Roms. In Deutschland gilt der Tag Maria Geburt auch als Festtag; an ihm soll man, dem Volksglauben nach, Weizen und Korn säen und Tabak ernten. Die Wetterregel verlangt vom Tag Maria Geburt beiteres Wetter, denn sie sagt: „Maria Geburtstag ohne Sonnenschein, läßt den Herbst sehr neblig sein“, dann wieder: „Wenn's zu Maria Geburt nicht regnet, bleibt des Landmanns Fisch geigert“, und endlich: „Wie sich's Wetter zu Maria Geburt tut verhalten, so soll sich's weiter 4 Wochen gestalten.“

— Sterblichkeitsziffern der Großstädte. Die Sterblichkeit ist in den deutschen Großstädten in der Woche vom 13. bis zum 19. August gegen die Norm im Durchschnitt wie in der Mehrzahl zurückgegangen. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet ergab sie in sämtlichen 46 deutschen Orten mit mindestens 100 000 Einwohnern ohne Ortskernende von 9,9 auf 9,7 zurück. Die Zahl fiel in Hamburg auf 7,3, München 9,9, Leipzig 8,6, Dresden 8,8, Breslau 11,8, Frankfurt a. M. 9,1, Essen 8,6, Dortmund 7,9, Chemnitz 7,1, Mandelburg 8,7, Bremen 7,5, Königsberg i. Pr. 11,8, Stettin 9,3, Kiel 8,9, Barmen 7,2, Augsburg 10,3, Aachen 9,8, Bochum 11,1, Karlsruhe 10,9, Erfurt 10,7, Rülheim a. d. R. 6,6, Damborn 14,0, Lübeck 6,3, Wiesbaden 12,4, Duisburg 10,5, Mannheim 10,8, Halle a. d. S. 11,2, Gelsenkirchen 12,6, Kassel 11,2, Eberfeld 14,8, Krefeld 10,4, M. Gladbach 10,2, Bayreuth 11,3, Regensburg 10,2, Oberhausen 10,5, Münster 11,1, Weitz 13,1. Gleich blieb die Sterblichkeit in Altona mit 7,7 und Braunschweig mit 11,3.

— Die hohen Papierpreise föhrt besonders jeder Vater, der Kinder zur Schule schickt; es sei denn, daß er über hohe Geldmittel verfügt. Fortan wird deshalb der Rand der Hefte möglichst ökonomisch eingerichtet und jedes Blatt voll ausgenutzt. Unnützes Abschreiben oder Diktate unterbleiben, wie auch schon aus pädagogischen Gründen, wo ein gedrucktes Schulbuch zum Nachlesen genügt. Ferner wird fortan allgemein vermieden, daß verschiedene Hefte für dasselbe Fach verwendet werden. Die Arbeiten sind möglichst so rechtschaffen durchzuführen, daß ein Heft für jedes Fach genügt. Ein- und dasselbe Heft (Diarium) kann für möglichst verschiedene Arbeiten, die nicht Reinschriften darstellen, benutzt werden.

— Die Eintrittspreise zum Besuch der künftigen Sammlungen im Neuen Museum sind durch Magistratsbescheid mit sofortiger Wirkung erhöht worden, und zwar: Karten zum einmaligen Besuch auf 10 M., für Kinder unter 14 Jahren auf 5 M.; Karten zum Besuch außerhalb der allgemeinen Besuchszeit auf 20 M., Karten für Vereine usw. die Person 3 M.; Jahres-Dauerkarten für Einwohner 50 M., Bekannte 20 M. Die freien Besuchzeiten am Mittwoch-nachmittag sowie am Samstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr bleiben bestehen.

— Eine leere Postkarte 20 M. Für die Postkarte ohne Marke nimmt die Reichspost jetzt 20 M., ebenso viel für eine Biletkarte, Postauftragskarte und Postanweisung. Postkarten mit einseitigem niedrigeren Papierpreisverhältnis werden weiter zu diesem Preis abgegeben. Doppelkarten kosten 40 M. Dieselben Hefte gelten im allgemeinen für den Postverkauf. Ein Scheffelt und ein Überweilungsheft mit 50 Blättern kostet aber 20 M., ebenso viel 100 Aufweilungsblätter und Überweilungen. Der Scheffeltumschlag stellt sich auf 40 Bl. Eine einzige Überweilung kann somit 1 M. Kosten verursachen, so daß der gebührenfreie Überweilungsverkehr längst der Verdrängung angehört. Mit den höheren Papierpreisen steigen auch die zinsfreien Guthaben der Postsparkassen, so daß die vermehrten Kosten für die Beschaffung der Bortdrucke durch den Zinsausfall des Reichs höher nach wie vor ausgefallen werden.

— Der Solanderkraut ist einer der dankbarsten Augenzüchter, die wir haben. Im Frühjahr schlägt er seine Blätter schon und gibt uns im Herbst die dunklen gesunden Beeren, die zu Suppen u. a. vorzüglich geeignet sind. Darum soll man auch in jedem Garten einen Solanderkraut pflanzen, zumal er auch in kälteren Lagen auf wächst und ein guter Deutkraut ist. Doch pflanze man ihn, da er mit der Zeit sehr sparrig wird, nicht so nahe an den Weg, an den Zaun oder das Haus, wie vor dem Verkehr hindert.

— Neue Grundstücke für Umzugsstellen. Für die Zuschüsse zu den Umzugskosten der Reichsbeamten hat der Reichsminister der Finanzen neue Grundstücke aufgestellt. Die ringförmigen Expediente fordern häufig wesentlich weniger als die Ringinduktoren. Vor der Vergebung des Umzugs soll deshalb womöglich auch das Angebot eines zuverlässigen ringförmigen Expediente eingeholt werden. Andererseits sind die Hinderungsgründe eingehend darzulegen. Zur Verlängerung oder Umänderung nicht passender Vorhänge wer-

den künftig nur Stoffe einfacher Art erstattet. Die Kosten neuer Gardinen usw. werden nicht ersetzt, auch wenn sie durch eine größere Fenstergröße der neuen Wohnung geboten war. Die notwendigen Kosten der Umänderung von Beleuchtungs- fürkern für Gas in solche für elektrische Licht sind erstattungsfähig. Neue Glühbirnen können bis zu 50 Prozent des Anschaffungswerts ersetzt werden. Umgekehrt soll erst ersetzt werden, ob es nicht billiger wird, eine einfache elektrische Lichtleitung anzulegen. Die Höchstgrenzen für die Versicherung von Umzugsgut werden in den fünf Stufen auf 150 000, 250 000, 375 000, 485 000 und 600 000 M. erhöht.

— 2. Deutscher Ortstraktantenkongress. Am letzten Kongrestag wurde durch den Abteilungsleiter E. Kieper in Berlin das Reichsversicherungsamt behandelt, wobei er den Bürokratismus in den Versicherungsbehörden kritisierte. Das Reichsversicherungsamt hat bei der Versicherungsreform verfahren. Das bürokratische System des langwierigen Verfahrens veränderte die rasche Durchführung der Forderungen. Die Festsetzung des Grundlohns bei den Beschädigten ist unzulässig. Noch viel weniger ist es bei den Beschädigten möglich, die Einkommensminderung zu verhindern. Es ist deshalb nicht zu verstehen, warum die betreffenden Bestimmungen aufrecht erhalten werden. Die Krankentafeln verlangen mit Recht, daß ihnen die Durchführung des Forderungsverfahrens möglichst gemacht wird. Grundsätzlich hält danach der Verbandstag daran fest, 1. daß Beschädigten für Zustelle von den Versicherungsbehörden unmittelbar und nur bei Krankentafeln und bei Krankentafeln von den Krankentafeln zu gewähren sein soll; 2. daß den Beschädigten bei einer durch Dienstbeschädigung herbeigeführten Arbeitsunfähigkeit die Vorkasse laut den entsprechenden Versicherungsbedingungen zufließen muß mit der Maßgabe, daß Versicherer das ihnen von ihrer Krankentafel je nach dem zu zahlenden Krankengeld anzuerkennen ist. Das bisher vorgesehene Erfordernis einer nachweisbaren Einkommensminderung hat wegzufallen. Die vorgeschlagenen Änderungen wurden einstimmig angenommen. Präsident F r e i d o r f -Dresden berichtet über die Reorganisation des Hauptverbandes deutscher Ortstraktanten, deren neue Satzungen vor allem die stärkere Zusammenfassung der Kräfte enthält. Die nützliche Tätigkeit der Landesverbände wird hierdurch nicht erschwert. Nicht übergenutztes, sondern Ausbau und Befähigung der Tätigkeit des Hauptverbandes ist die leitende Idee der Satzungsänderung. Durch die Satzung wird angeregt, daß die Verbände sich in den Bezirken der Ortstraktantenverbände eine stärkere Wirkung und vor allem eine regere Führung eintritt. Auch soll nun die Möglichkeit gegeben werden, daß in den Bezirken Geschäftsführer eingesetzt werden, die von den Landesverbänden ernannt werden. Nach einer längeren Aussprache wird die Satzungsänderung mit allen gegen 1 Stimme angenommen. Darauf erfolgte die Wahl des Verbandsvorstandes in einstimmig vorgenommener Wahl. Als Ort der nächsten Tagung wurde nach erfolgter Einladung Jomburg bestimmt.

— Die Europäische Methodik-Konferenz. Am Sonntag fand die europäische Zentralkonferenz der Methodik-Methodiker, die seit Mittwoch in Frankfurt abgehalten wurde, ihren Abschluß. Diese Konferenz ist nicht nur eine Konferenz, sondern die Vertretung der europäischen Methodik-Methodiker, die die Idee des christlichen Internationalismus oder besser Supernationalismus auf professioneller Grundlage durchzuführen sucht. Alle wichtigen Fragen des methodischen Lebens wurden von Vertretern der verschiedenen Länder in Referaten und Ansprachen behandelt. Eine Sonntagsschulausstellung zeigte die Literatur und die Hilfsmittel des europäischen Erziehungsweises. War man auch bemüht, die Politik von der Konferenz fernzuhalten, so hat sie doch Einfluß in den Kreis der Lage Europas, besonders des Ostens und des Westens, genommen. Ein Streitpunkt war die Schulfrage vor der Botschaft des Reichs nach Amerika, daß nach dem amerikanischen Bürgerkrieg die Nord- und Südstaaten noch Jahrzehnte hindurch von einander ein Schuldefizit verlangten und erwarteten; dies Schuldefizit blieb aus, aber das hinderte nicht die politische, soziale und kirchliche Verbindung auf der Grundlage eines Diakonienverbundes hin auf eine Anzahl Delegierter 2 Millionen Mark für die dringenden Bedürfnisse (Katholiken und Protestanten) einiger Schwesterländer zusammengeleitet. Bischof Hoff (Koppenberg) regte den an, daß die gesamte protestantische Welt dem deutschen Diakonienwesen eine Dankeschuld abzutragen habe. Die Leitung der Konferenz lag ausschließlich in den Händen der Bischöfe D. Barts (Halle), D. Rastbach (Jülich), D. Hoff (Koppenberg) und D. Wied (Paris). Am Sonntag fand in der Klosterkirche die Eröffnung des neuen Seminarschuljahres statt; 33 neue Studenten sind den bisherigen 44 im Giesheimer Predigerseminar hinzugekommen.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

\* Das Rheinhorn bringt auf seinem neuen Spielplan das bekannte Drama von Max Halbe: „Jugend“, in erstklassiger Fassung. Ein solches Schauspiel mit hilde Wörner „Der Kampf mit dem Drachen“ beschließt das Programm.

\* Die Waltheke-Vollspiele bringen ab Freitag den Großfilm „Die Jungfrau von Orleans“. In den letzten Akten des Werkes ist eine Szene, die die andere ab. Den Höhepunkt bildet eine Kienenschlacht, in der 10 000 Krieger mitspielen. Ein originelles Schauspiel mit dem hilden Gattig vordringt in die Spielplan.

**Aus Provinz und Nachbarschaft.**

el. Hoshelm, 7. Sept. Die im vorigen Jahre hier errichtete Geschäftsstelle der Kasselerischen Landesbank ist in eine Landesbankstelle umgewandelt worden. Ihren Geschäftsbereich sind die Gemeinden Hoshelm, Odersheim, Hühnsheim, Wallenbrunn, Weilsbach und Weller zugewiesen worden. — Der hiesige Magistrat bemüht sich, daß das hiesige zur Erhebung kommende Geld für die Wohnungsbauabgabe der Gemeinde bleiben wird, um als Fonds zur Errichtung von zwei Wohnhäusern zu dienen. Die beiden

häuser erfordern einen Kostenaufwand von über 2½ Millionen. Zur Beschaffung der Wohnungsgelder wird weiter geplant, im Zuge der Beschaffung der Wohnungsgelder werden auf 50 M. für den Zinseszins festgesetzt. Der Wundelbetrag beträgt 3 M., wovon der Bürgermeister 1 M. erhält. — Ein Bauernmörder in der hiesigen Konjunkturfabrik. Durch das Blasen eines Rohres entzündeten große Dampfmaschinen und wurden eine Arbeiterin und ein Arbeiter schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Der Geschäftsführer und mehrere Arbeiter, die zur Hilfe kamen, kamen mit leichten Verletzungen davon.

Spd. Frankfurt a. M. 7. Sept. Auf dem Bahnhof Niederrad wurde aus einem verregneten Eisenbahnwagen eine Rasse Ziegen im Werte von einer Million Mark gestohlen. Von den Tätern fehlt zur Stunde jede Spur.

10. Darmstadt, 5. Sept. Die deutsch-nationale „Hessische Landeszeitung“ hat den „Täglichen Anzeiger“ käuflich erworben und beschließt, beide zu einer zu verschmelzen. Dadurch verliert die hessische Volkspartei in Hessen ihr offizielles Organ.

**Sport.**

\* Fußball. Am Sonntag spielt der Sportverein Wiesbaden auf seinem Platz an der Frankfurter Straße sein erstes diesjähriges Verbandsspiel, und zwar gegen den Fußballverein 07 Kreuznach. Die Kreuznach Mannschaft, die am letzten Sonntag gegen Biebrich 2:1 ein unerwartetes Resultat (1:1) herausbrachte, ist ein sehr beachtenswerter Gegner. Spielbeginn 3 Uhr. Abends 8 Uhr findet in der Loge Hohenhausen (Theaterstraße) ein gemütliches Zusammensein der Mitglieder des Sportvereins Wiesbaden statt.

\* „Wanderlust 1922“. Durch die andauernd ungünstige Witterung steht die Leistung pendelt, die noch für dieses Jahr geplanten Ausflüge auf nächstes Frühjahr zu verschieben.

\* Schwimmwetten im Rhein. Das am Sonntag vom Schwimmklub Wiesbaden 1911, E. V., im offenen Rhein veranstaltete Stromschwimmen über 3000 Meter, verbunden mit der Klubmeisterschaft für 1922, hatte folgende Ergebnisse: a) Herrenmitglieder: 1. Preis und Klubmeisterschaft für 1922 Arnold Carlsbach, 21 Min., 2. Julius Ulrich, 21 Min. 4/5, 3. Willi Hofmann. b) Damenmitglieder: 1. Preis Fräulein Zimmermann, 21 Min. 22 Sek., 2. Fräulein Eva Jacobi, 22 Min. 15 Sek. c) Jugendmitglieder (männlich): 1. Preis Paul Richter, 21 Min. 25 Sek. d) Jugendmitglieder (weiblich): 1. Preis Erna Thiele, 21 Min. 50 Sek. e) Knaben- und Mädchenmitglieder (Knaben): 1. Preis Walter Godemann, 21 Min. 30 Sek., 2. Adolf Kops, 22 Min. 20 Sek., 3. Richard Richter, 23 Min. 10 Sek. Mädchen: 1. Preis Ludia Gantzer, 22 Min.

\* Tarzan Mittel-Tannus. Das Jüglings-, Schülen- und Frauenwetten findet am 17. d. M. in Feldkirch i. T. statt. Die ersten zehn Sieger erhalten Kränze, die übrigen Urkunden. Für die Turnierinnen steht Zielentwurf zur Verfügung. Das Wetturnen beginnt Sonntag früh um 8½ Uhr. Nachmittags finden die Ausschreibungspreise für die Gaunerkasse statt.

\* Radspport. Dem Verein der Sportfreunde Mainz ist es gelungen, für Samstag und Sonntag auf seinem Platz auf der Radrennbahn in Mainz bei seinen großen internationalen olympischen Wettbewerben viele der besten deutschen und ausländischen Sportleute auf den Kampfplatz zu bringen. Mehrere deutsche, west- und süddeutsche Meister werden sich mit den Meistern des Auslandes messen. Unter den 12 Luxemburgern, 12 Holländern, 6 Ungarn, 2 Schweizern und Schweden befinden sich: Fiegel, ungarischer Rekordmann über 500 Meter, Benedek, Landesmeister über 800 Meter und Rekordmann über 1500 Meter, Gausel, bester ungarischer Mehrkämpfer, Hammer, der beste Springer Luxemburgs, Bergthoem, der bekannte schwedische Sportmann.

\* Festei-Bergturnfest. Auf den bereits schon gemeldeten Siegen von Festei-Bergturnfest konnte der Männerturnverein Wiesbaden im Mannschaftskampf (Steinbojen) 3. und bei der Mannschaftskampfte B-Klasse 1. Sieger werden. Im Dreikampf Alterer Turnart wurde Hans Feitz mit 70 Punkten 1. Sieger (Ehrenpreis). Unterturner: J. Ciel 2., Carl Friedrich 10., K. Hartmann 12. und Berle 14. Sieger.

**Gerichtssaal.**

Fo. Französisches Militär-Polizeigericht. In der Wohnung des Otto Philipp in Jbsheim waren vor einiger Zeit dessen Tochter und verschiedene Freunde zu einer Geburtstagsfeier zusammen gekommen und hatten schließlich mehrere Bieder, wie „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Deutschland hoch in Ehren“ gesungen. Durch das gesungene Festlied waren die Gesänge nach außen gedrungen. Es erfolgte Anzeige. Das Gericht, vor dem sich Herr und Frau Philipp sowie die drei Töchter, eine Freundin aus Gelsa und ein Bekannter aus Friedberg in Hessen zu verantworten hatten wegen Vergehen aus Artikel 1 der Ordnung vom 9. C. J. I. R., sprach, nachdem Rechtsanwalt Schröder-Wiesbaden auf Freisprechung plädiert hatte, die sieben Angeklagten frei, da durch das Singen der fraglichen Bieder in der Wohnung, deren Töne ohne jedwede Wirkung auf die Straße gedrungen, ein Verstoß gegen die Bestimmungen der 9. C. J. I. R. nicht herbeigeführt werden konnte.

Fo. Strafrechtliche Tierquälerei. In soeben dem Tempo jagte kürzlich ein schwer beladener Einspännerwagen in der Schieferleiner Straße bergan. Am Sportplatz brach das schwerbeladene Pferd plötzlich zusammen und mußte sofort abgeschlachtet werden. Der vierjährige Fuhrmann Theodor Jung von hier erhielt wegen dieser Tierquälerei vom Schöffengericht eine Geldstrafe von 200 M., der auf dem Wagen sitzende Matthias Ostermann, der Sohn des Besitzers des Pferdes, konnte nicht unterlassen, dem zusammengebrochenen Pferd nach Schläge mit einer Schippe zu geben. Der für die Tiere ihm das Gericht 200 M. Geldstrafe zu.

**Berliner Notizbuch.**

Berlin, Anfang September.

**Klage des Chronisten.**

Ich, es ist nicht erquicklich, das Amt eines Berliner Notizbuchschreibers! Längst überwunden, im Mülleimer des Gedächtnisses verfallenes taucht wieder auf, tut, wie wenn nichts gewesen wäre und als ob es zu den kühnsten und wichtigsten Dingen unseres Lebenswerts gehörte. Und das ist die Gemeinheit; dieses längst verfallene gehört wirklich zu den wichtigsten Angelegenheiten des Lebenswerts. Die Feder, die fast zwei Jahre lang das abscheuliche Wort „Polonaise“ nicht hindurchschreiben brauchte, malt mit reaktionärer Völkerei, so, wie wenn ihr erst gefehlt die Worte Butterrot, Judenerot und anderer Rote Bezeichnungen im selben Schmelz einströmen wären, wieder diesen ganzen bitterbösen Phrasensalat einer böhschen Vergangenheits auf Papier. Und da leben sie nun, alle diese lächerlichen Worte in frischem Gegenwartslicht. Der Berichtserstatter muß wieder über Butterpresse schreiben, und in Küchen, Lössen und Vorratskammern ausden, denn des Lebens bittere Rot treibt wieder um die Wagensend. Man lebt in Berlin wieder Polonaise. Wie einst im papierenen Zeitalter der Lebensmittellisten.

In der Friedrichstraße wird Suder, Inlandszuder, ausgegeben. Unendliche Schlangen von Frauen vor dem Geschäft. Dunkle Schlangen, wieder geprenst von dem Diefengrün der Schulnote. Man vertritt die Zeit mit Schauerwürden. Fritzt Strümpfe. Doch auf Klappstühlen, und verliert ein wenig die spätkommerliche Sonne. Neue Ruance: Die Frauen tragen Hüte aus Zeitungspapier wie Kinder Soldatenhelme aus Papier aufsetzen. Grotest die Papier-Maskerade, die vor der Sonne schilt. Ein Rud — die ersten sind am Ziel — und die letzten werden ihren Maßstafes ungefügt trinken. Die Kaffeekanne ist gestorben in Berlin, noch regiert der Maßstafes, das Pfund zu 45 M. Bald kommt sie wieder die graubraune Zeit des Kaffeegelates, bald sind wieder die Tage der Eiseln. . .

**Rhythmus der Zeit.**

Die Zeit hat wieder einen kleinen Puls bekommen. Das hat sie wohl überall auswendig in deutschen Landen, aber in der Millionenstadt merkt man diesen zertrümmerten Rhythmus tausendmal stärker als anderswo. Alle Dimensionen sind wieder verflücht, jeder Auftrieb stockt, der Wille der Ungeachtet hofft auf jeder Brust. Und diese Verzweiflungsschreie strahlt in das Straßenbild hinein. Man tingt und raucht nach Lebensmitteln. — sonst wird nichts

gekauft. Wer Geld hatte, ist eingedeckt, mit allem, vom Wintermantel bis zur Kanosintube, und wer nicht eingedeckt ist, kann nichts mehr kaufen — wie sollte man auch, in einer Zeit, da in der Tauensentrate ein Paar Schuhe 4000 M. kosten. Ich betone Tauensentrate, also tip-top — Weiten — denn draußen im peripheren Berlin kosten die Schuhe — jeftamer Wie einer unakabaren Preispolitik — schon 4500 Mark!

Haustrauen raffen alles Papier zu Hauf, denn das Kilo Papier bringt bereits 16 M., und 4 Kilo Papier gibt 4 Pfund Butter. In so manchen Küchenkränken und Wälschpinder liegen die schwindenden Bekümmert auf nachtem Holz. Denn die Hausfrau parliert in seiner Zeit ein Wort aus der arden und sagt: Papier hab ich für Matzarine, Gardinen wandern als Lokalerakt in die Betten, alte Jaden mit zerfallenen Futter werden zerlegt überwintert müssen, denn der Futterstoff für eine Damenwinterjacke kostet 2000 M., im Restgeschäft, das man durch gute Tips erfahren hat. Ganz kleine Leute kaufen einen Dollar, zwei Dollar für ihre letzten Tausender und warten die Katastrophe und damit den Profit ab, das Danaergesicht der Pleite. In einer Fehlschube der Potsdamer Straße wurde der Verkauf von Dollarnoten, die im Schaufenster grokaria zur Schau gestellt sind, rationiert. Einen Dollar pro Mann und Weib! Und der W. der für diesen Winter den Kohlenverkauf nach Viertelstunden — in Scheiden oder in einem Stiel — probierte, wird weiter ausgebaut: In der Streichholzschachtel liefert der Kohlenhändler die Ware. — Im Kaskauto löst er die Scheine abholen, mit denen sie bezahlt wird. Das Leben stockt — in den Geschäftstagen wird's leer, da es nicht jedermanns Sache ist, ein Gebet für 90 M. mindestens zu versehen. Und selbst in den Kurstudien wird es bitter, — die Edelgastrolle rollt nur verächtlich.

Der Berliner Abolismus ist zerbrochen, und Alexandra schreit durch die Kienelände. Der Amoklaufgedanke hat geirrt, hinterum — wie alles wieder hinterum geht — Berlin ist die Hauptstadt von Österreich geworden. Österreichische Zustände, das ist der wahre Abolismus von Berlin. M. Pr.

**Aus Kunst und Leben.**

\* Ein unzeitgemäher Schriftsteller. Der rheinische Dichter Ernst Jacmeier, dessen Schauspiel „Barbara Stöcklin“ vor vielen Jahren in Berlin mit großem Erfolg aufgeführt wurde, daß das Stück 50mal wiederholt werden mußte, hatte sich nach dem für damalige Theaterverhältnisse ungewöhnlichem Erfolg wieder ganz in die Einsamkeit zurückgezogen und reibte, in völliger Abgeschlossenheit am

Bodensee lebend, still Wert an Wert, von denen nur wenige Freunde und Eingeweihten bekannt wurden. Jetzt endlich hat sich der Dichter entschlossen, mit seinen Arbeiten an die Öffentlichkeit zu treten. Es erscheinen neben ihm ein Buch „Annonmäde“, mit vier dramatischen Arbeiten, und ein Buch „Überstehende Probleme“ mit essayistischer Prosa. Nur wenige dieser Arbeiten wurden in der Zeitschrift „Die Rheinlande“ in den letzten Jahren veröffentlicht. Die Bücher erscheinen im Verlag Georg Müller (München).

**Kleine Chronik.**

Theater und Literatur. Unter dem Protektorat der Hamburger Schauspielvereine und der Vertreter Hamburgischer Behörden haben eine Anzahl führender Künstler und Gelehrter die Hamburgische Schauspielerschule ins Leben gerufen als eine gemeinnützige soziale Einrichtung die jedes private Geschäftsinteresse von vornherein ausschließt. Es handelt sich um die Errichtung einer Hochschule für Schauspielkunst. Der der Hamburger Staat das größte Interesse entgegenbringt. Verdient gemacht um die Idee der Hochschule für Schauspielkunst und ihre praktische Durchführung hat sich Madeleine Lüders, deren Wirken für die künstlerische Volksbildung weit über Hamburgs Grenzen hinaus bekannt ist und in deren Händen auch die Leitung der Schauspielerschule liegt. Um das künstlerische und wissenschaftliche Proletariat an der Bühne zu vertingern, erfolgt die Ausbildung nach der Auslese der Begabten; eine Ehrenpflicht wird es sein, besonders stark begabten, aber unbedeutendsten Schülern die Ausbildung zu ermöglichen. Der Unterricht wird erteilt in den Räumen der Staatlichen Kunstgewerbeschule. In den Lehrplan sind alle Fächer aufgenommen, die für eine gründliche Ausbildung des modernen Schauspielers, Regisseurs und Regisseurs notwendig sind, unter Verwertung der Anregungen, die durch die Entwicklung des modernen Tanges gegeben sind, um neben der Pflege des Wortes, die immer die vornehmste Aufgabe einer Schauspielerschule bleiben wird, eine größere körperliche Ausdrucksfähigkeit des deutschen Schauspielers zu erreichen. Dem Lehrkörper gehören an: Dozenten der Hamburgischen Universität, Professoren der Staatlichen Kunstgewerbeschule, führende Künstler der Bühnen- und Tanzkunst. Gasthörer werden zugelassen. Die Hamburgische Schauspielerschule wird im Oktober d. J. eröffnet. Die Aufnahmeprüfung findet statt am 26., 27. und 28. September. Auskunft erteilt die Leitung: Madeleine Lüders, Hamburg, Finkenau 6. 1.

Neues aus aller Welt.

Ein Miliardier festgenommen. Der einige Tage in einer... in Berlin ein Diebstahl verübt, wobei dem Täter über 3 Millionen an Geld und Wertpapieren in die Hände fielen.

Der Berliner Goldschmied Pieper wieder verhaftet. Der durch... in der Nähe des Zirkus Busch eine Frau in die Sprengel... verhaftet werden.

Selbstmord in der Spree. Gest. 3. u. M. hat sich am Dienstag... in der Nähe des Zirkus Busch eine Frau in die Sprengel... verhaftet werden.

May Hölz nach Breslau übergeführt. Der zu lebenslänglichem... in der Nähe des Zirkus Busch eine Frau in die Sprengel... verhaftet werden.

Große Bergwerkskatastrophe in den Vereinigten Staaten. In einem... in der Nähe des Zirkus Busch eine Frau in die Sprengel... verhaftet werden.

Rechtliche plündern ein Mittergut. Nach einer Meldung aus Braun... in der Nähe des Zirkus Busch eine Frau in die Sprengel... verhaftet werden.

Handelsteil.

Die Lage am Metallmarkt.

Der deutsche Metallmarktbericht der Metall- und Rohstoff-G. m. b. H. Berlin, in der Woche vom 28. 8. bis 2. 9. besagt: Die Unsicherheit, unter welcher der deutsche Metallmarkt nun schon seit Wochen zu leiden hatte, erreichte im Laufe dieser Woche, als die Entscheidung der Reparationskommission bevorstand, den Höhepunkt.

betrag durchschnittlich fast 25 Proz. Daß unter diesen Umständen von einem regulären Geschäft nicht zu reden ist, ist erklärlich, denn die Spekulation wartet es nicht, in den Markt im größeren Maßstabe einzuzutreten und der Konsum kauft, schon aus Mangel an Geld, von Hand zu Mund.

Der Altmetallmarkt lag in der letzten Woche ziemlich vernachlässigt, so daß das Geschäft auch hier gering war. Eine besondere Nachfrage nach einzelnen Metallsorten war kaum zu merken, die Preise blieben weiterhin zurück und bewegten sich unter der Parität der Neumetalle.

Die bezahlten Preise der letzten Woche waren unverändert wie folgt:

Table with 2 columns: Metal name and price range. Includes Elektrolytkupfer, Hüttenroheisen, Remetallzinn, etc.

Altmetallpreise tiegelrecht verpackt in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Ab- bzw. Zuschlag:

Table for Edelmetallpreise: Platin, Silber, Gold, etc.

Goldkurs der Reichsbank für ein 20-Markstück vom 4. 9. bis 8. 9. 5000 M.

Table for various metals: Altkupfer, Altrötguss, Gussmessing, etc.

Banken und Geldmarkt.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag beruft auf den 13. September eine Vollversammlung nach Berlin ein, in der Herr Geheimrat Dr. Huber-Berlin über den Entwurf eines Reichsrahmengesetzes für die Industrie- und Handelskammern, Herr Urbig von der Disconto-Gesellschaft Berlin über die Kreditnot und die Bedeutung des Handelswechsels in der jetzigen Zeit Bericht erstatten werden.

wd. Handelsbank A.-G., Berlin. In der Aufsichtsrats-sitzung wurde über den Verlauf des ersten Halbjahres Bericht erstattet. Mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Kundenkreises und die stark gestiegenen Ansprüche infolge der außerordentlichen Erhöhungen der Lebensmittelpreise wurde eine Kapitalerhöhung um 30 auf 60 Mill. M. einstimmig gutgeheißen.

Industrie und Handel.

wd. Gebr. Körtz, A.-G., Berlin. Die außerordentliche Generalversammlung, in der 20 Mill. M. Vorzugsaktien und 12 Mill. M. Stammaktien vertreten waren, genehmigte die Umwandlung von 15 Mill. M. Vorzugsaktien in ab 1. 1. 1922 dividendenberechtigende Stammaktien.

aktien bestmöglichst verwertet. Die Gesellschaft hofft, auf diese Weise größere Mittel zu erhalten, als durch Gewährung von Bezugsrechten an die Aktionäre. Weiter werden 15 Mill. M. ab 1. 1. 1923 dividendenberechtigende 6proz. Vorzugsaktien geschaffen, welche von der Bank für Industriewerte zum Nennwert übernommen werden.

wd. Schiffs- und Maschinenbau-A.-G., Mannheim. Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Fabrikationskonto eine Einnahme von 4 615 613 M. Betriebsunkosten erforderten 1 805 020 M. Handlungskosten und Steuern 1 891 381 M. Als Rohgewinn einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr verblieben 829 012 M.

Berliner Devisenkurse.

Table with 4 columns: Location, Date, and two price columns. Includes Holland, Buenos-Aires, Belgien, etc.

Urteile über Dr. Hoffbauers ges. gesch. Entfettungs-Tabletten.

Die von mir angewandte Entfettungskur hat mir gut gefallen und hatte m. r. ohne meine Lebensgewohnheit zu ändern, ca. 10 cm Hüftmaß Abnahme gebracht. M. P. Penig i. S. Von der ganzen Kur habe ich insgesamt 3 1/2 Pfund angenommen und fühle mich wie neugeboren.

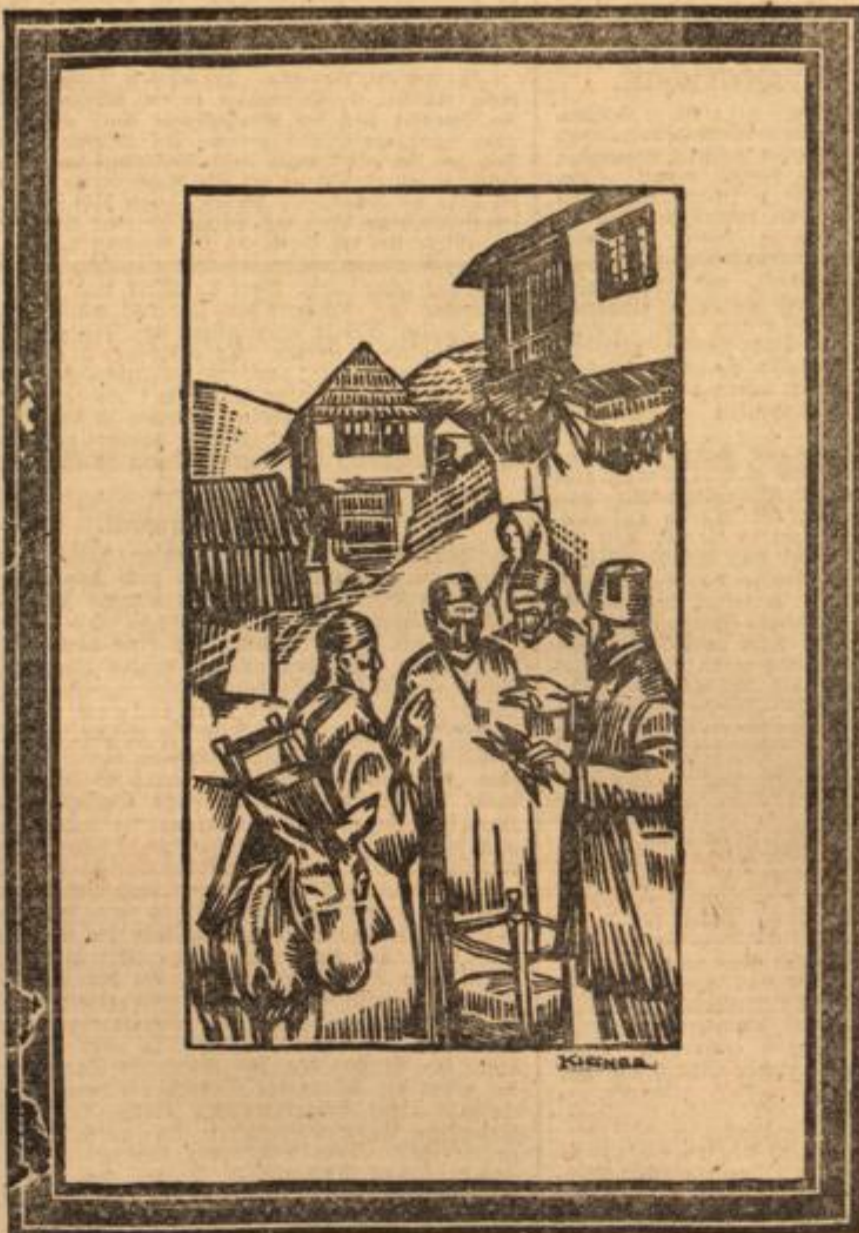
Ausführliche Broschüre gratis! Elefant-Apotheke, Berlin SW., Leipziger Straße 74 (Uanhoffplatz). Depot Wiesbaden: Taunus-Apotheke Dr. Jo Mayer.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Geschäftsführer: S. Petri & Co.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: F. G. S. für die Anzeigen und Reklamen: S. Bernau, hiesig in Wiesbaden. Druck u. Verlag der S. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.



Advertisement for Haus Neuerburg-Marken tobacco. Text: Alle Haus Neuerburg-Marken werden nach fachwissenschaftlichen Grundsätzen hergestellt. Besondere 'Fachkunde' ist erforderlich für die richtige Auswahl der Progenien im Ursprungsland.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten a. d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185.

Kontoristin

versteht in Stenographie u. Maschinenschreiben mit u. Aufnahmemaße. Ist sofort gesucht. Off. an Wiesbadener Kaufm. u. Schlicht. - Gesellschaft, Michelstraße 15.

Jüngeres Fräulein

für Büro gesucht. Off. u. N. 786 Taabl.-Verlag. Jüngeres Fräulein gesucht (nicht über 17 J.). Stenographie u. Schreibmaschine verstanden. Offerten unter G. 793 an den Taabl.-Verlag.

Gewandte Stenotypistin

mit gut. Zeugn., die auch leicht. Büroarb. erledigen kann, ist gesucht. Wiesbad. Ananas-Lorenz u. Kom. - Fabrik Schulz u. Mannon. Dokheimer Straße 96.

Jüngere buchhalterische Verkäuferin

gel. Bekleid. 3. Gehr. Bahnhofstraße 9. Für mein Ladengeschäft, sowie Haushalt suche ich eine intelligent, geschäftstüchtige, laubere unabh. Frau oder Mädchen für den ganzen Tag (frauenlos) Haushalt ohne Kinder. Nähere Angaben der bisherigen Tätigkeit und Alter unter A. 798 an den Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Heimarbeiter!

Herbstarbeiten für jeden. Kleider, Summe usw. gesucht. Offerten unter B. 799 an den Taabl.-Verlag. Weinstädterin gel. Engelhardt, Feltenstr. 17. B. Täglich. Weinstädterin gel. Bismarckring 11. 3. I. Lehmann. Für Herrenmäde bei sofort. guter Vergütung gesucht. Maßschneider. Müller u. Co., Webergasse 8, 2. Hüterin, Hilfsarbeiterin und Lehmann. Hüdesheimer Straße 30.

Sachverständigen

Miel u. Ewerder. Dokheimer Straße 13. Hauspersonal

Kinderfrel.

nach Neumünster gesucht an zwei Kindern (4 und 6 Jahre). Vorzuzieh. von 4-5 Uhr. Dattel. Kaiserhof. Zimmer 174.

Kinderpflegerin

die Französisch versteht, an 2 Kindern von 5 und 15 Monaten gesucht. Vorzuzieh. Ries, Kapellenstraße 20. Perfekte Herrschaftsdame mit nur besten Zeugnissen für sofort gesucht. Parkstraße 11.

Einfache Stütze

gelucht, die einen kleinen Haushalt versehen und lachen kann u. Freude an der Mithilfe in einem kleineren Geschäft hat. Gef. Off. unter G. 797 an den Taabl.-Verlag. Tücht. braves Mädchen od. auch alt. unabh. Frau als Stütze gesucht. Bachmayerstraße 10, 2. Einfache Stütze neben Stundenfrau oder Alleinmädchen gel. Weidingerstraße 67, 1.

Jüngeres Hausmädchen

gelucht. Klnt. St. Burastraße 8. Laden. Tücht. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Schüler. Bachmayerstr. 12. Fräulein ordentliches Alleinmädchen an 2 Personen gesucht. Michel. Moritzstr. 37, 2.

Best. Alleinmädchen gesucht

das etwas lachen kann, für seinen Haushalt. Hoher Lohn, gute Verpfleg. u. beste Behandl. Gutenbergplatz 2, 1. St., bei Torn.

Alleinmädchen

15. September gesucht Rheinstraße 15, 2. Zuerst älteres Alleinmädchen an 2 Personen gesucht. Frau Dr. Wesell, Wilhelmstraße 14.

Jüngeres lauberes Dienstmädchen

für leichte Stellung an zwei Personen gesucht. Kildbach, Kirchstraße 49. Zuerst Alleinmädchen, das bürgerl. lacht, bei guter Verpflegung und hohem Lohn gesucht. Konfektionsgeschäft Wilhelmstraße 44.

In kleinen Haushalt (3 Personen) wird gewandtes Mädchen

für sofort oder später gesucht. Hoher Lohn. Off. u. N. 793 Taabl.-Verlag. Einfaches Alleinmädchen zum 15. Sept. oder früher gesucht. Adolfsallee 45, 4. Mädchen geg. gut. Lohn gesucht. Adolfsstraße 8, 1.

Zuerst. Alleinmädchen

für sofort gesucht. Markt-Platz 5, 1. Alleinmädchen das lachen kann, für kl. Haushalt (2 Personen) gegen hohen Lohn für sofort od. zum 15. gef. Zeugnisse mitbringen. Kappoport, Wallufer Straße 13, 1.

Für kl. frauenl. Haushalt wird ein vollst. vert. Alleinmädchen

gelucht. Vorzuzieh. bei Hirschfeld, Langgasse 27. Etagen. Zuerst älteres Hausmädchen in ruh. Herrschaftshaus. gelucht. Hoher Lohn, gute Verpfleg. Näh. Dokheimer Straße 4, 1. Tel. 2838.

Tüchtiges Mädchen

das selbständig lachen kann, bei hohem Lohn gesucht. Ade. Heider. G., 1. Älteres solides Mädchen von französischer Familie gelucht. Vorzuzieh. von 1 u. 3 Uhr. Schöne Aussicht 28.

Tüchtiges älteres Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen in kl. Willenhaus. bei hoh. Lohn u. besser Verpfleg. l. d. Saargebiet gel. Vorzuz. 1-3. Frankfurt. Straße 41. Tel. 5286. Ein junges Mädchen für tagel. gel. Hermannstraße 18.

Frau oder Mädchen

für ein. Tag od. vorm. gelucht. Langgasse 43. Etagen. Saubere unabhängige Frau oder Mädchen v. morg. bis ab. Mittag gelucht. Moritzstr. 66, 2. Zuerst. Frau od. Mädchen von 8 über Mittag gel. Dokheimer Straße 36, 2.

Tücht. Mädchen

von 18 bis 3 Uhr gesucht. Emmer Straße 38, 2. Stundenfrau für 1-2 Std. tagl. gelucht. Hüdesheimer Str. 2, B. Saub. ehrl. Monatsfrau für 3mal w. 8-10 gel. Hüdesheimer Str. 27, 3. I. Monatsfrau für mehrere Stunden tagl. gel. Moritzstr. 38, 2. Tücht. Monatsfrau 4 Std. tagl. gel. Peter, Heberwaldstraße 4.

Putzfrau

f. Samstags mittags für Büroarbeit gelucht. Schüler. Bachmayerstr. 12. Putzmädchen od. Junge für hoh. Lohn gelucht. Hüdesheimer. Müller u. Co., Webergasse 8, 2.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Alle Wäinzer Großhandlung sucht für spätestens 1. Oktober tücht. auctrl. Buchhalter low. gew. Stenotypistin. Nur bewährte. Kräfte wollen sich bewerben unter N. 794 an den Taabl.-Verlag.

Gudje jung. Mann

für leichte Büroarbeiten, auch Anfänger, wenn möglich der französischen Sprache mächtig. Hotel „Zwei Böde“. Spezialitäten-Großhandlung sucht erfahrenen, energischen Expedienten der in der Lage ist, den Versand, sowie Ueberwachung des Lagers selbständig zu leiten. Ausf. Bewerb. u. T. 794 T. 31. Angehender Verkäufer oder ansehende Verkäuferin für seine Artikel gesucht. Gefällige Offerten unter A. 791 an den Taabl.-Verlag. Auf einige Stunden in der Woche, in Deutsch u. Amerik. erfahr. bilingual. Buchhalter(in) gesucht. Offerten unter B. 801 an den Taabl.-Verlag. Kaufm. gebild. Herr od. Dame zum Beitragen u. Einrichten der Bücher in Handwerksbetrieb für die Abendstunden gesucht. Gefällige Offerten mit Gehaltsansprüchen unter B. 798 an den Taabl.-Verlag.

Expeditent

der in der Lage ist, den Versand, sowie Ueberwachung des Lagers selbständig zu leiten. Ausf. Bewerb. u. T. 794 T. 31. Angehender Verkäufer oder ansehende Verkäuferin für seine Artikel gesucht. Gefällige Offerten unter A. 791 an den Taabl.-Verlag. Auf einige Stunden in der Woche, in Deutsch u. Amerik. erfahr. bilingual. Buchhalter(in) gesucht. Offerten unter B. 801 an den Taabl.-Verlag. Kaufm. gebild. Herr od. Dame zum Beitragen u. Einrichten der Bücher in Handwerksbetrieb für die Abendstunden gesucht. Gefällige Offerten mit Gehaltsansprüchen unter B. 798 an den Taabl.-Verlag.

Geübte Heimarbeiterinnen für Seiden-Jumper

bei hohem Lohn gesucht. Angabe von Adressen unter Export Nr. 1. 7859 an D. Frenz, Bahnhofstr. 3. Großes industrielles Werk sucht zum sofortigen Eintritt mehrere gewandte jung. Buchhalter mit guten Vorkenntnissen in der französischen und englischen Sprache. Bewerber, die über eine gute Auffassungsgabe verfügen, wollen ausführliche Offerte, unter Beifügung eines Lebenslaufes, Lichtbildes sowie Zeugnis-Abschriften einreichen unter Z. 82 an den Tagbl.-Verl. F394

Bermietungen

Möblierte Wohnungen. 2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Photographie!

Gebildete (in) für alles sofort oder später gesucht. W. p. Frankensberg, Rheinstraße 33. Tücht. Schneidergehilfen auf sofort gesucht. Voigt, Weidingerstraße 55, 2. Tücht. Herrenschneider kann noch etwas mitmach. Off. u. N. 801 Taabl.-Verl. Gelehrte Gärtner und Gartenarbeiter sofort gesucht. Schend, Feltenstraße 1. Welt. lauberes Kutcher gesucht. Kleber, Adolfsallee 40. Arbeiter sucht Kohlenhandl. Str. Kohlenhandl. Sebanstr. 8. Tüchtiger bürgerlicher Arbeiter bei hohem Lohn gesucht. Hochstättenstraße 14. Welt. lediger Hausdiener mit guten Zeugnissen sofort gesucht. F 209. Heilwiese Kuppertshain bei Knieaklein 1. Tannus.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

22 jährige Bürokraft (selbst. Arbeiten gew.) versteht in Schreibm. u. Stenographie. In Zeugnisse. lacht Stell. mögl. sofort. Offerten u. G. 799 an den Taabl.-Verlag. Tücht. gebildete Dame 38 J. firm im Haus, und auch kaufmännisch recht ungeschult. lacht u. Stelle in Hotel od. Privat. Selbige war mehrere Jahre in leitender Stellung. Offerten unter G. 800 an den Taabl.-Verlag. Hauspersonal Dame ohne Kubana lacht zur Pflege und Gesellschaft Stellung. würde lacht auch gerne im Haushalt betätigt. Offerten u. N. 799 Taabl.-Verlag. Köchin in Betrieb tätig, mit g. Zeugn. lacht Stell. als Putzfrau: geht auch zu Herrschaft im Ausland. Off. u. N. 799 Taabl.-Verlag. Perfekte Köchin lacht stundenweise Be- schäftigung. Offerten unter B. 801 an den Taabl.-Verl.

Besseres Mädchen

lucht Et. als Stütze an Ausländer. Off. unter N. 800 Taabl.-Verlag. Zuerst. Mädchen acht. Alters, in Küche u. Haus. selbst. l. Stelle. auch ins Ausl. Offerten u. N. 794 an den Taabl.-Verlag. Ordentl. Zimmermädchen für Hotel lacht Stellung. Off. u. N. 243 Taabl.-Verlag. Ordentliches Mädchen lacht Stelle als Haus- od. Alleinmädchen, geht auch an Kindern. Offerten u. D. 799 Taabl.-Verlag. Unabh. Frau l. Arbeit, geht a. in Hotel. Dirsch- araben 24, 3. St. Frau lacht Monatsstelle. Wilhelmstr. Hermannstr. 26

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontorist mit allen kaufm. Arbeit. vertraut. lacht Stellungs- Offerten unter N. 800 an den Taabl.-Verlag. Gewerbliches Personal Mechaniker (geprüft), 41 Jahre, ver- lacht bei beid. Ansprüchen Beschäftigung. ab 2. Okt. Off. u. N. 798 Taabl.-Verlag. Welche englische oder amerikan. Herrschaft nimmt 20-Jährigen jung. Mann mit als Diener? Sprachkenntnisse verb. Offerten unter N. 800 an d. Taabl.-Verlag.

Geübte Heimarbeiterinnen für Seiden-Jumper

bei hohem Lohn gesucht. Angabe von Adressen unter Export Nr. 1. 7859 an D. Frenz, Bahnhofstr. 3. Großes industrielles Werk sucht zum sofortigen Eintritt mehrere gewandte jung. Buchhalter mit guten Vorkenntnissen in der französischen und englischen Sprache. Bewerber, die über eine gute Auffassungsgabe verfügen, wollen ausführliche Offerte, unter Beifügung eines Lebenslaufes, Lichtbildes sowie Zeugnis-Abschriften einreichen unter Z. 82 an den Tagbl.-Verl. F394

Bermietungen

Möblierte Wohnungen. 2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

22 jährige Bürokraft (selbst. Arbeiten gew.) versteht in Schreibm. u. Stenographie. In Zeugnisse. lacht Stell. mögl. sofort. Offerten u. G. 799 an den Taabl.-Verlag. Tücht. gebildete Dame 38 J. firm im Haus, und auch kaufmännisch recht ungeschult. lacht u. Stelle in Hotel od. Privat. Selbige war mehrere Jahre in leitender Stellung. Offerten unter G. 800 an den Taabl.-Verlag. Hauspersonal Dame ohne Kubana lacht zur Pflege und Gesellschaft Stellung. würde lacht auch gerne im Haushalt betätigt. Offerten u. N. 799 Taabl.-Verlag. Köchin in Betrieb tätig, mit g. Zeugn. lacht Stell. als Putzfrau: geht auch zu Herrschaft im Ausland. Off. u. N. 799 Taabl.-Verlag. Perfekte Köchin lacht stundenweise Be- schäftigung. Offerten unter B. 801 an den Taabl.-Verl.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

Möblierte Wohnungen

2 eien. möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Kapellenstraße 51. Part. Möbl. Zimmer, Mani. 3c. Karlsru. 2 Zim. zu verm. 1 möbl. Part.-Zimmer u. Mani. zu verm. Zahn. Petrarstraße 13. Für Kurierbote u. Bahn. Zim. mit 2 Betten frei. Friedrichstraße 44, 3. I. Möbl. Zimmer zu verm. Sebanstraße 2. Part. 1. St. Grön. Wohn. u. Schlafzimmer m. Bed. 1. Villa. Vierzimmer. Höhe. per 1. 10. a. Monat s. vm. ebenl. 1. Sch. Frisp. Zim. Off. u. N. 800 T. Berl. Möbl. Schlafzimmer (2 Betten) e. 4-6 Woch. an Kurierbote zu verm. ruhige Lage. Zu erst. im Taabl.-Verlag. Th. Fern möbl. Zim. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Th. Keller, Memien, Stall. 2c. Großer Saal. Keller u. vm. Schützener Str. 27, 1.

## &lt;

